

Warum braucht es eine neue Quartierarbeit?

St.Gallen wächst, wird sozial und kulturell vielfältiger. Das ist zwar vorteilhaft, bringt aber auch Herausforderungen mit sich. Ältere Menschen wollen länger in ihrem angestammten Wohnumfeld leben, Familien suchen Begegnungsorte und Betreuungsangebote und Neuzugezogene sind schnell auf Alltagsinformationen zum Quartier angewiesen, z.B. über schulische Angebote oder städtische Anliegen. Und nicht zuletzt führt die Anonymität in urbanen Zentren die Menschen in die Isolation.

Nachbarschaftshilfe oder ein aktives Quartierleben sind nicht selbstverständlich. Viele traditionelle Begegnungsorte wie Quartierläden oder Quartierbeizen sind verschwunden und für kirchliche Angebote oder Quartiervereine wird es immer schwieriger, Freiwillige zu finden.

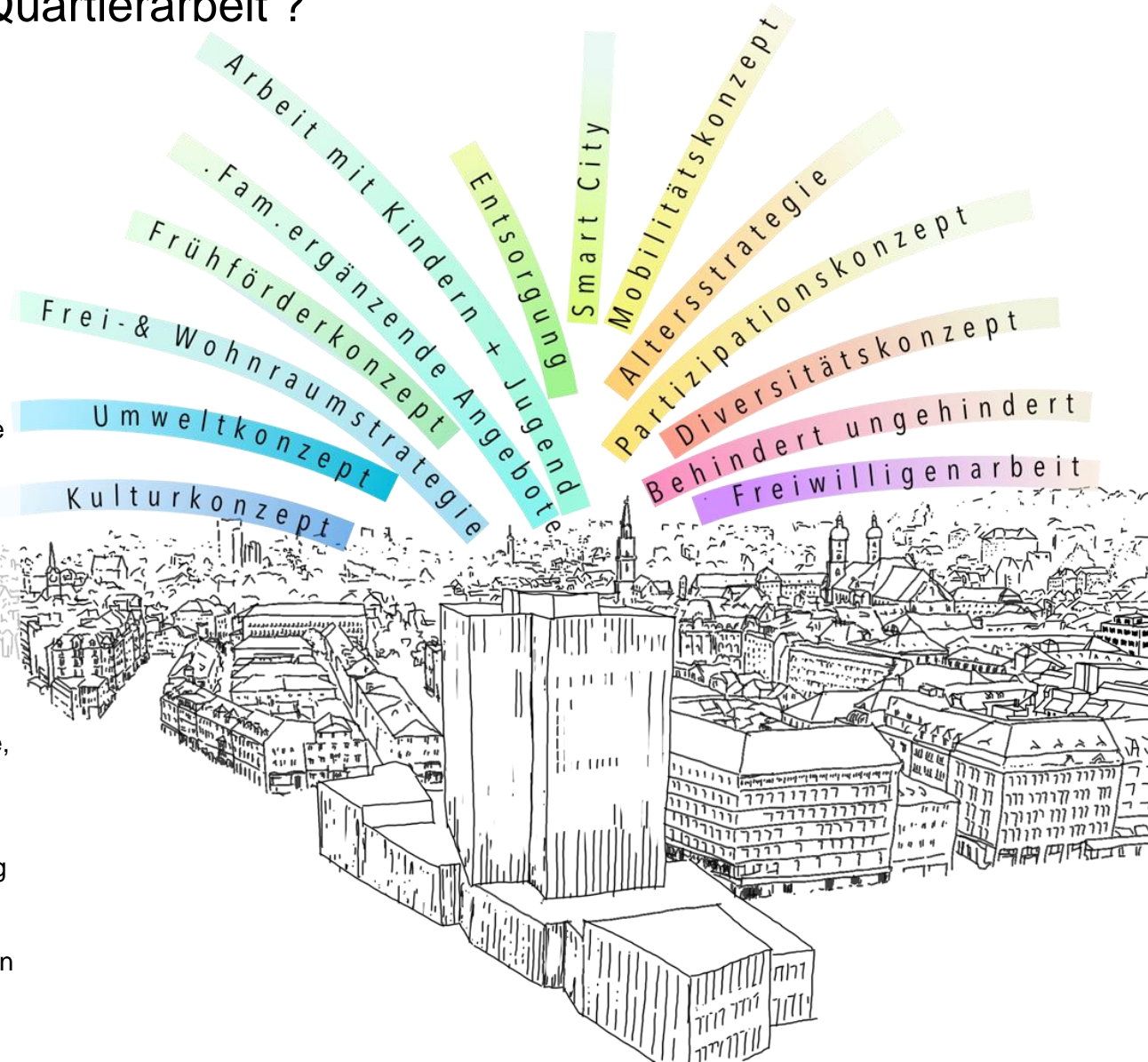
«**Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit ist nicht selbstverständlich!**»



Was will eine neue Quartierarbeit ?

Mit der neuen koordinierten Quartierarbeit sollen:

- Die Partizipation und der Zusammenhalt in den Lebensräumen verbessert werden
- Die sozialen Angebote und Akteure in den Quartieren gestärkt werden
- Städtische Anliegen in den Lebensräumen besser verankert werden (z.B. Umweltkonzept, Altersstrategie, etc.)
- Eine Quartierarbeit für «alle» entstehen, also für Familien, ältere Menschen, Kinder und Jugendliche, usw.
- Die Nachbarschaftshilfe und die Selbstorganisation der Bevölkerung gestärkt werden
- Begegnungsorte geschaffen werden



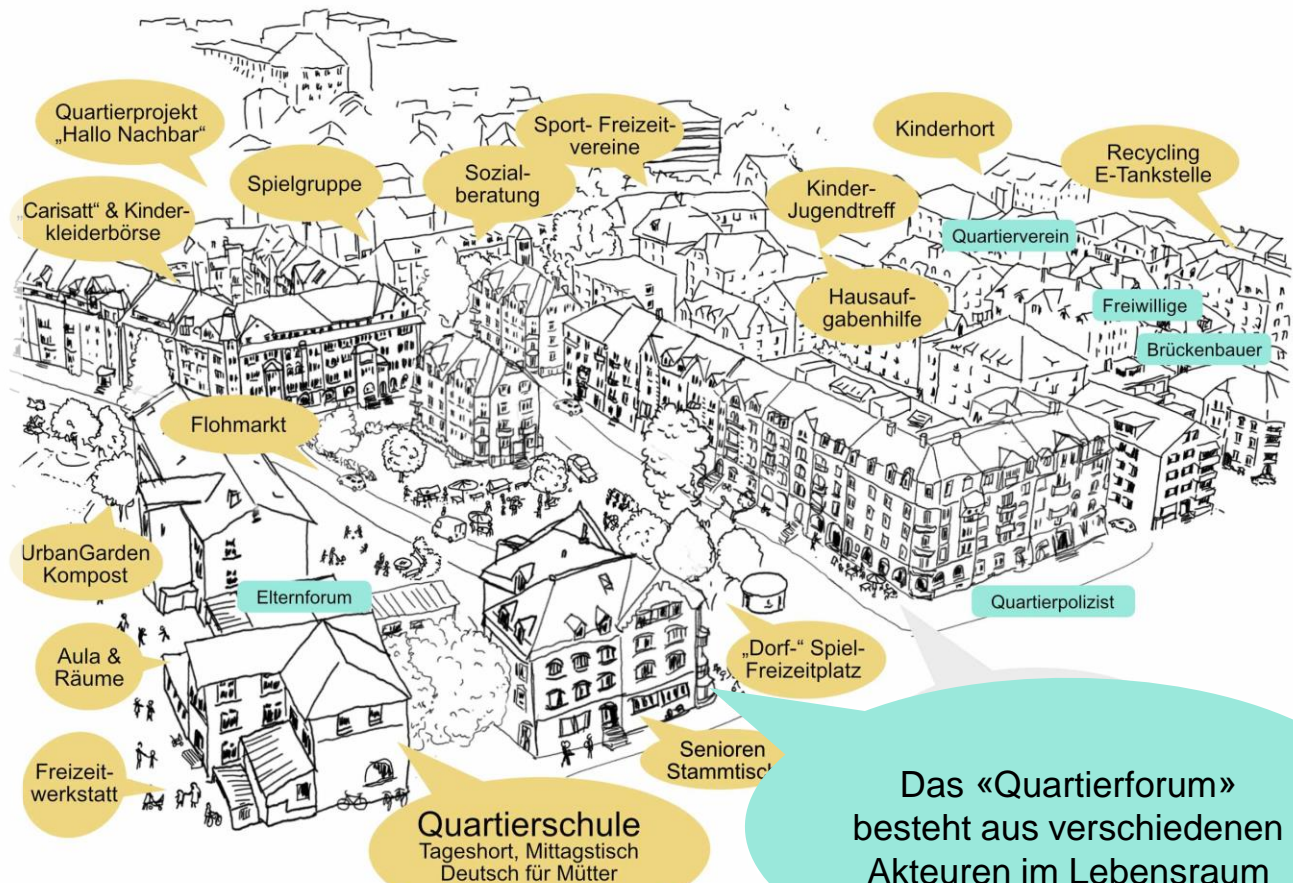
Wie funktioniert eine zeitgemässe Quartierarbeit ?

« Koordination und Kooperation der Quartierakteure »

Eine zeitgemässe Quartierarbeit funktioniert nach der bewährten Methode der Gemeinwesenarbeit. Diese sieht vor, dass die wichtigsten Akteure die sozialen Angebote in ihrem Lebensraum koordinieren sowie passende Angebote und Aktivitäten für alle Bevölkerungsgruppen aufbauen.

Das «Quartierforum» hilft bei der Umsetzung von städtischen Anliegen z.B. bei Begegnungsorten, Familienzentren oder partizipativen Veranstaltungen.

Die Stadt unterstützt die «Quartierforen», damit diese möglichst selbstaktiv und kooperativ mit der Stadt die neue Quartierarbeit umsetzen können.



Wie wird die neue Quartierarbeit umgesetzt?

Das Legislaturziel «Unsere Quartiere - Lebensräume für alle!» wird partizipativ umgesetzt.

In einem ersten Schritt erarbeiten zwei Resonanzgruppen, bestehend aus städtischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren gemeinsam ein neues «Quartierkonzept» (bis Mai 2025).

Sofern der Stadtrat und das Parlament dieses Konzept gutheissen, werden in einem zweiten Schritt in drei Lebensräumen «Quartierforen» aufgebaut (bis August 2026).

In einem dritten Schritt sollen in den drei ausgewählten Lebensräumen auf Initiative und in Kooperation mit den «Quartierforen» je ein Konzept für einen Treffpunkt, ein Familienzentrum, ein Begegnungsort oder ein Quartierbüro entstehen (bis Dezember 2027).

Alle einzelnen Schritte setzen einen Beschluss des Stadtrates und des Stadtparlamentes voraus.

Quartierarbeit schafft Vernetzung und Partizipation, fördert eine informierte Bevölkerung, stärkt die Freiwilligenarbeit und bringt den Dorfplatz zurück ins Quartier!

